

Laparoskopische suprazervikale Hysterektomie (LASH)

Seit einiger Zeit wendet die Klinik für Gynäkologie am Marienhospital Altenessen als erste Essener Frauenklinik eine neue Operationsmethode bei gutartigen Gebärmuttererkrankungen an. Wurde in der Vergangenheit in vielen Fällen die gesamte Gebärmutter entfernt, so verspricht die so genannte laparoskopische suprazervikale Hysterektomie (LASH) gegenüber der bisherigen Praxis erhebliche Vorteile. Bei diesem neuen OP-Verfahren wird je nach Diagnose auf die komplette Entfernung der Gebärmutter verzichtet. Es wird lediglich der Gebärmutterkörper, nicht jedoch der oftmals gesunde Gebärmutterhals entfernt.

Die wichtigen Funktionen eines gesunden Gebärmutterhalses bleiben vollständig erhalten. Das hat einen entscheidenden Einfluss auf die Stabilität des Beckenbodens. Die oftmals befürchtete Harninkontinenz und Senkungserkrankungen können somit vermieden werden. Zusätzlich zeigten mehrere Studien eine deutlich bessere sexuelle Erlebnisfähigkeit. Im Vergleich zu einer Totaloperation blieben mit dem Erhalt des Gebärmutterhalses wichtige Bereiche für das sexuelle Empfinden erhalten.

Darüber hinaus ist die LASH aufgrund des angewandten Schlüssellochverfahrens eine schonende Operationsmethode, die bei einer sehr niedrigen Komplikationsrate eine rasche Genesung der Patientinnen erlaubt. Die Patientinnen haben in der Regel keine nennenswerten Schmerzen und erholten sich erheblich schneller als nach einer Totaloperation. Es ist lediglich mit einem Krankenhausaufenthalt von 2-4 Tagen zu rechnen.

Voraussetzung für die Durchführung einer LASH ist ein ausführliches Gespräch zwischen Arzt und Patientin.

Sofern die ohnehin gebotenen Vorsorgeuntersuchungen nach dem Eingriff auch weiterhin beherrigt werden ist die LASH insbesondere für Frauen, die ihre körperliche Integrität gewahrt wissen und eine Beeinträchtigung ihres sexuellen Empfindens ausschließen möchten, die geeignete Alternative.